

"Die Orgel der Kath. Kirche St. Joseph auf dem Chemnitzer Sonnenberg – ein Klangdenkmal des 20. Jahrhunderts

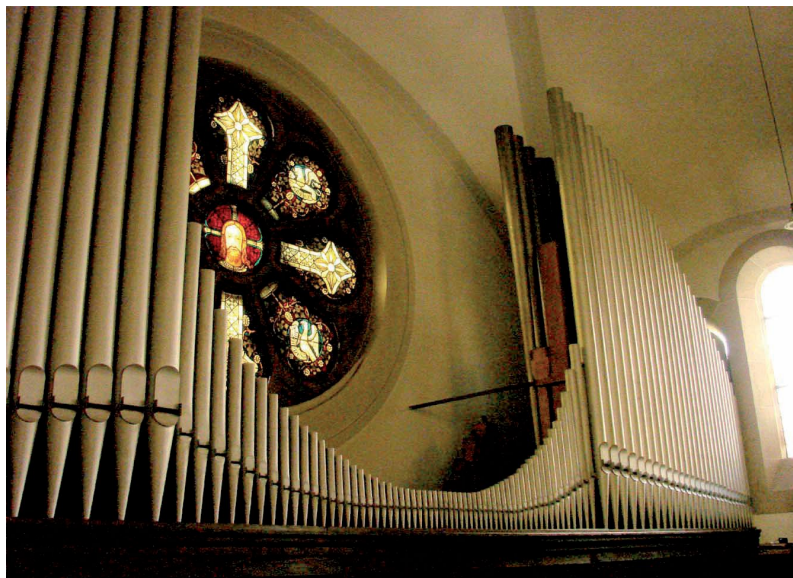
Die 1936 von der Orgelbauwerkstatt Schmeisser in Rochlitz erbaute Orgel der St. Josephskirche ist in vielerlei Hinsicht ein äußerst interessantes, wertvolles und seltenes historisches Zeugnis der an Orgelneubauten armen Zwischenkriegszeit. In ihr finden die kurz vor dem ersten Weltkrieg erstmals von Albert Schweitzer formulierten und ab etwa 1925 wirksam werdenden Gedanken der sogenannten „Orgelbewegung“, einer Reformbewegung im Orgelbau und in der Orgelmusik, ihren deutlichen Niederschlag. Nach der Katastrophe des ersten Weltkrieges wollte man nicht nur in Politik und sozialem Zusammenleben, sondern auch in der Kirchenmusik neue Wege beschreiten, weg von den bis dahin gewohnten Klängen der Spätromantik, die nun als matt, dumpf, weichlich, überladen oder schwülstig empfunden wurden. Das neue Klangideal, vergleichbar durchaus auch mit den Tendenzen in der Komposition und der Architektur der 1920er und frühen 1930er Jahre, sollte hell, prägnant und klar sein. So strebte man im Orgelbau neue Klänge an, die man allerdings nicht ohne einen historischen Rückbezug auf die Orgelmusik und den Orgelbau der „alten Meister“ zu verwirklichen suchte. Diese Hinwendung sowohl zu ganz neuen Klängen als auch zu weit zurückliegenden Klangidealen des 17. und 18. Jahrhunderts führten zu einem den gesamten europäischen Orgelbau des 20. Jahrhunderts prägenden stilistischen Umbruch. Letztlich entstanden so neuartige Instrumente, die es ermöglichten, ein zeitlich sehr weit gespanntes musikalisches Repertoire in einer für das 20. Jahrhundert ausgesprochen typischen Klangsprache darzustellen.

Zu diesen Instrumenten gehört die fast völlig original erhaltene Orgel der Kath. Kirche St. Joseph; sie ist ein bedeutendes Klangdenkmal des sächsischen Orgelbaus des 20. Jahrhunderts. Ihre Erbauer waren Alfred Schmeisser (1878-1959) und dessen Sohn Reinhard (1909-1978) aus Rochlitz. Bereits Alfreds Großvater Wilhelm Eduard (1817-1882) war Orgelbauer und hatte 1844 in Rochlitz seine eigene Werkstatt gegründet. Diese war stets an technischen und klanglichen Neuerungen interessiert und so ist leicht nachvollziehbar, dass Alfred Schmeisser seinen Sohn nicht in der eigenen Werkstatt ausbildete, sondern zu den weit entfernten, aber sehr renommierten und fortschrittlichen Werkstätten Laukhuff in Weikersheim und Goebel nach Danzig in die Lehre schickte. Vor allem der Orgelbauer Joseph Goebel (1893-1969) dachte auf dem Gebiet der Klanggestaltung außerordentlich fortschrittlich und beeinflusste Reinhard Schmeisser - auch beim Bau der Chemnitzer Orgel - ganz wesentlich. Goebel gilt als ein „Pionier“ der Orgelreformbewegung; er beschäftigte sich intensiv mit dem Obertonaufbau von Orgelpfeifen und den Möglichkeiten einer Nutzung unharmonischer Obertonregister in Orgeldispositionen.

Auch an der Orgel in St. Joseph sind zahlreiche Spuren erkennbar, die sowohl auf den Einfluss der Reformbestrebungen und die Ziele der Orgelbewegung als auch auf Goebels direkten Einfluss hinweisen. So werden u.a. im Kostenangebot von 1934 zum Neubau des Instruments die einzelnen Pfeifenbauformen der Register und der gewünschte Klang beschrieben, die sich von denen der romantischen Epoche stark abheben: So wird etwa die in ungewöhnlicher Lage disponierte Trompete 4' des Hauptwerks als „nach dem Schnarrwerkstyp“ gebaut beschrieben, eine Bezeichnung, die auf Zungenregister der Renaissance und des Frühbarock hinweist und damit in einem krassem Gegensatz zu romantischen Zungenstimmen steht, die möglichst weich und rund klingen sollten. Prinzipal 8' des Hauptwerks und Italienisch Prinzipal 4' im Pedal werden „nach klassischen Gesetzmäßigkeiten“ konstruiert, die Mixtur des Hauptwerks und die Rohrquinte des

Schwellwerks sogar in „Barockmensur“ gestaltet. Einen direkten Bezug auf ein wichtiges sächsisches Instrument des Barock stellt Schmeißer mit der sehr seltenen Bezeichnung „Schallflöte“ her: Eine solche wurde 1722 von dem Orgelbauer Johann Scheibe in die Orgel der Leipziger Thomaskirche eingebaut (dort als 1'). Allerdings ist die Konstruktion dieses Registers, dessen Pfeifen einen Hut besitzen, in dem sich wiederum ein Loch befindet, keineswegs historisch, sondern eindeutig eine Weiterentwicklung der sogenannten „Tonnenpfeife“, die Joseph Goebel ab etwa 1930 in Danzig entwickelt hatte. An diesen wenigen Beispielen wird deutlich, dass die sogenannte „Orgelreform“ oder „Orgelbewegung“ keineswegs eine nur historisierende, den historischen Orgelbau kopierende Strömung war; vielmehr bestand sie aus einem Gemisch von Rückbezügen auf längst vergangene Klangideale, einer vehementen Ablehnung der unmittelbar vergangenen Epoche der Romantik und dem stürmischen Aufbruch zu ganz neuen Klängen. Es ist ein wertvoller kultureller Schatz, dass ein so seltenes und interessantes Klangdenkmal in der Kath. Kirche St. Joseph in Chemnitz weitgehend unverändert erhalten ist. Ich wünsche der Gemeinde viel Freude an diesem Instrument und seinen Klängen."

*Dr. Horst Hodick, Orgel- und Glockensachverständiger
des Landesamts für Denkmalpflege Sachsen*



"Die Orgel gilt als Königin der Instrumente und für das Jahr 2021 wurde sie zum „Instrument des Jahres“ gekürt. Da ist eine umso größere Freude, dass zum Christkönigsonntag eine bedeutende Orgel unserer Stadt in neuem Glanz erstrahlt. Die Schmeisser-Orgel der Chemnitzer St. Joseph Kirche ist saniert und restauriert. Seit Jahren ist dieses Vorhaben im Gespräch und seit Monaten sind nun viele fleißige Hände und interessierte Unterstützer an diesem Projekt beteiligt.

Auf dem Weg zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 wollen wir, dem Leitwort „C - the unseen“ folgend, Sehenswertes in unserer Stadt und Region neu entdecken und wertschätzen. Zugleich wollen wir auch die Schätze, die der Glaube hervorgebracht hat, bewusst wahrnehmen und den Menschen um uns herum anbieten. Unsere Schmeisser-Orgel auf dem Sonnenberg ist so eine Kostbarkeit. Möge sie in vielen Besuchern aus nah und fern die Freude am Schönen stärken und Gelegenheit zur Entspannung und Erhebung geben."

Pfr. Benno Schäffel